

# Wirtschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **23 (1931)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fähigen. Bei der Ueberführung der Arbeitskräfte in andere Berufszweige dürfen sich ihre Arbeitsbedingungen zum mindesten nicht verschlechtern.

Nicht gegen die Rationalisierung, sondern gegen ihre Entartungen in der kapitalistischen Wirtschaft richtet sich der Kampf der Arbeiterschaft. Sie erhebt ihre Forderungen auf Mitbestimmung, auf gerechte Verteilung der Früchte der Rationalisierung, auf eine Verkürzung der Arbeitszeit, auf Schutz der freigesetzten Arbeitskräfte und auf planmässige Wiedereingliederung der Arbeitskräfte in den Wirtschaftsprozess, um die Interessen der Arbeiter und Angestellten in der gegenwärtigen Lage nach Möglichkeit zu schützen und gleichzeitig, um den widerspruchsvollen Prozess der Entfaltung der produktiven Kräfte in der kapitalistischen Wirtschaft in einen planvollen, den Interessen aller arbeitenden Menschen dienenden Prozess des Aufstieges umzuwandeln. (Schluss folgt.)

## Wirtschaft.

### Streiks und Aussperrungen 1930.

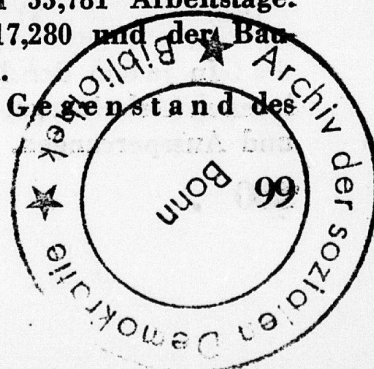
Auch das Jahr 1930 war wie die vorhergehenden Jahre auf dem Gebiete des sozialen Kampfes ein verhältnismässig ruhiges Jahr. Nach der Statistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit fanden 30 Streiks statt gegenüber 37 im Vorjahre. Auch die Zahl der betroffenen Betriebe ist mit 313 wesentlich unter dem Jahr 1929 (549). Dagegen ist die Zahl der beteiligten Arbeiter von 4644 auf 6362 gestiegen. Noch bedeutend stärker zugenommen hat die Zahl der verlorenen Arbeitstage. Sie wird mit rund 266,000 angegeben gegen 99,000 im Vorjahr. Die Aussperrungen spielen in den letzten Jahren eine ganz geringfügige Rolle. 1930 fand eine Aussperrung statt mit 35 beteiligten Arbeitern und 70 verlorenen Arbeitstagen, im Vorjahre waren es zwei mit 17 Arbeitern gewesen, die einen Ausfall von 397 Arbeitstagen gebracht hatten.

Nach Industriezweigen ausgeschieden, ergibt die Streikstatistik folgendes Bild:

	Zahl der Streiks	Zahl der betroffenen Betriebe	Höchstzahl der beteiligten Arbeiter	Ungefähre Zahl der verlorenen Arbeitstage
Holz- und Glasindustrie . . . . .	7	126	1743	198,246
Baugewerbe . . . . .	9	106	3521	53,796
Metall- und Maschinenindustrie . . . . .	1	1	222	8,843
Verkehrsdienst . . . . .	4	68	508	1,948
Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe . . . . .	1	1	154	1,386
Papierverarbeitung . . . . .	1	3	99	891
Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe . . . . .	3	4	47	387
Nahrungs- und Genussmittelindustrie . . . . .	2	2	53	58
Uebrige Berufsarten . . . . .	1	1	5	50
Leder- und Gummiindustrie . . . . .	1	1	10	20
<b>Total</b>	<b>30</b>	<b>313</b>	<b>6362</b>	<b>265,625</b>

Obenan steht das Holz- und Baugewerbe. Der grosse Kampf der Holzarbeiter in Basel, der vom 3. März bis 17. Oktober dauerte, umfasste schätzungsweise 170,000 Arbeitstage, der Streik der Gipser in Basel 33,781 Arbeitstage. Es folgen sodann der Holzarbeiterstreik in Lugano mit 17,280 und der Bauarbeiterstreik in Basel mit 14,000 verlorenen Arbeitstagen.

Gruppiert man die Streiks nach dem hauptsächlichen Gegenstand des Kampfes, so ergibt sich folgendes Bild:



Hauptsächlicher Streitgegenstand	Zahl der Streiks	Zahl der betroffenen Betriebe	Höchstzahl der beteiligten Arbeiter	Ungefähre Zahl der verlorenen Arbeitstage
Abschluss von Tarifverträgen . . . . .	5	129	1813	192,101
Löhne . . . . .	14	165	3795	59,901
Einstellung oder Entl. von Arbeitern	7	15	489	3,056
Sonstige Arbeitsbedingungen . . . . .	2	2	232	8,873
Sonstige Streitfälle . . . . .	2	2	33	1,694
Total	30	313	6362	265,625

Sobald diese Zahlen bekannt wurden, haben sich die Journalisten der Unternehmerorganisationen wie üblich darauf gestürzt und geschrien: «Seht, welche ungeheuren volkswirtschaftlichen Verluste entstehen durch die Arbeitskämpfe der Gewerkschaften!» Wir brauchen ja die Gewerkschafter nicht erst davon zu überzeugen, wie notwendig die gewerkschaftlichen Kämpfe sind, selbst in jenen Fällen, wo sie keine grossen sichtbaren Erfolge bringen. Aber wir möchten auf ein Argument hinweisen, mit dem die Sorge der Unternehmer-Volkswirtschaftler um die Interessen der Gesamtwirtschaft ins richtige Licht gerückt wird. Haben sich diese Herren schon die Zeit genommen, um auszurechnen, wie gross die wirtschaftlichen Verluste infolge der mangelhaften Organisation der gegenwärtigen Wirtschaft sind? Wir stellen im folgenden die Zahl der Streiktage der Zahl der

verlorenen Arbeitstage infolge Arbeitlosigkeit

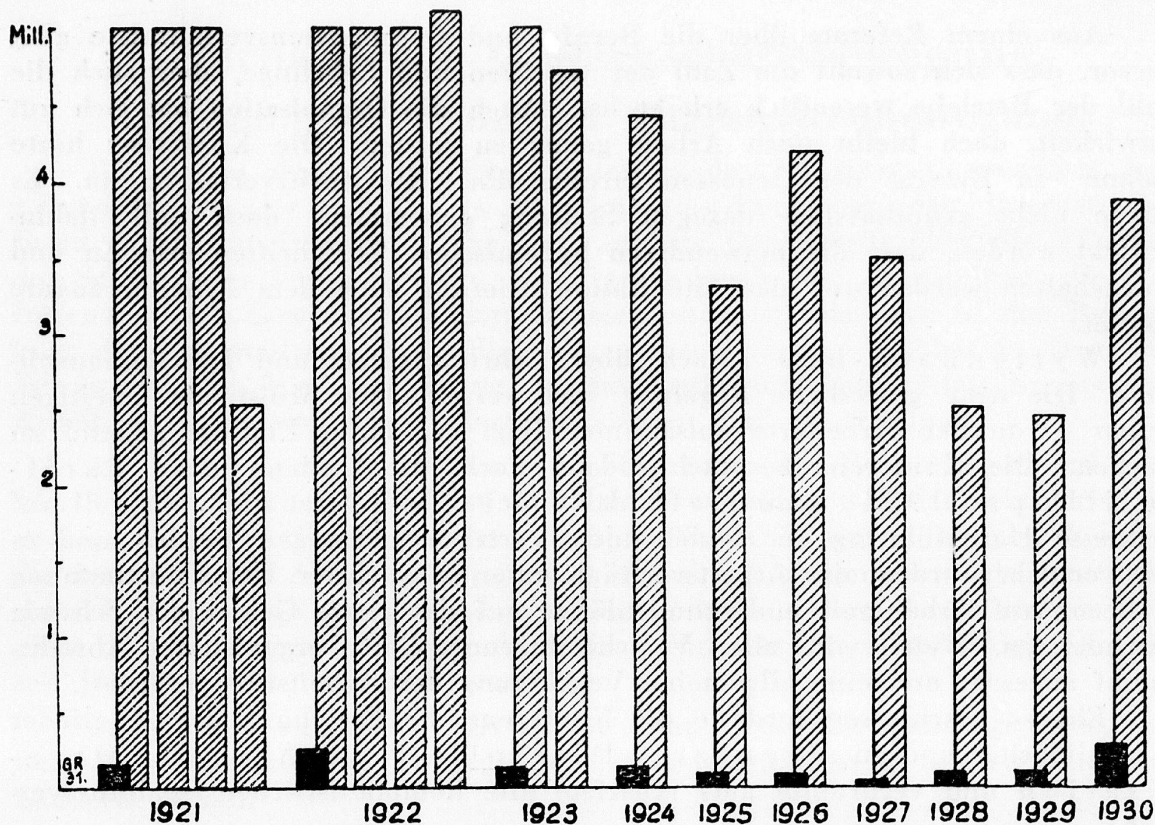
gegenüber. Es zeigt sich auf den ersten Blick, dass die Streikverluste eine Kleinigkeit sind im Vergleich zu den schweren Wunden, welche das kapitalistische Wirtschaftssystem dem Wirtschaftskörper und ganz besonders der Arbeiterschaft, die ja in erster Linie betroffen wird, zufügt.

In der folgenden Zusammenstellung sind Streiks und Aussperrungen zusammengenommen; die Aussperrungen machen indessen nur einen ganz verschwindenden Teil aus. Die Zahl der durch Arbeitslosigkeit verlorenen Arbeitstage wurde berechnet auf Grund der Zahl der Stellensuchenden im Jahresdurchschnitt. Bei einer vollständigen Erfassung der Arbeitslosen wären diese Ziffern noch viel grösser.

Streiks und Aussperrungen.

	Zahl der Bewegungen	Zahl der betroffenen Betriebe	Höchstzahl der beteiligten Arbeiter	Ungefähre Zahl der verlorenen Arbeitstage, bew. Unterstützungstage	Zahl der verlorenen Arbeitstage infolge Arbeitslosigkeit	Streikverluste in % der Krisenverluste
1921	55	112	3,705	140,228	17,539,800	0,8
1922	104	1680	12,100	252,954	20,098,500	1,3
1923	44	334	3,602	121,815	9,781,500	1,2
1924	70	448	8,642	129,582	4,407,600	2,9
1925	42	280	3,299	85,488	3,327,000	2,6
1926	35	276	2,745	65,016	4,235,400	1,5
1927	26	328	2,058	34,160	3,547,200	1,0
1928	45	283	5,474	98,015	2,514,000	3,9
1929	39	551	4,661	99,608	2,439,300	4,1
1930	31	322	6,397	265,695	3,864,300	6,9

In jedem der letzten Jahre war die Zahl der infolge Arbeitslosigkeit verlorenen Arbeitstage ganz gewaltig viel grösser als die Verluste infolge Streiks und Aussperrungen. In den Krisenjahren 1921—1923 machen die Streikverluste



Die schraffierten Säulen stellen die Zahl der verlorenen Arbeitstage infolge von Krisenarbeitslosigkeit dar, die schwarzen Säulen die Verluste infolge von Arbeitskämpfen.

nur etwa 1 Prozent der durch Arbeitslosigkeit verlorenen Arbeitstage aus. In den folgenden Jahren nahm die Arbeitslosigkeit ab, so dass der Prozentsatz der Streikverluste in einzelnen Jahren anstieg. 1930 erreichte er den Höchststand von 7 Prozent. Also selbst in diesem Jahre, da einige grosse Kämpfe stattfanden und die Arbeitslosigkeit nicht sehr umfangreich war, sind infolge Arbeitslosigkeit 14mal so viel Arbeitstage verloren gegangen wie infolge von Arbeitskämpfen. Das Verhältnis ist derart krass, dass in der graphischen Darstellung für einzelne Jahre mehrere Säulen notwendig waren, um die Krisenverluste darzustellen und die Streikverluste daneben überhaupt noch sichtbar zu machen. Dabei sind die Streiks Kämpfe zur Verbesserung der Lage der Arbeiterschaft, während die Arbeitslosigkeit im Gegenteil einen Druck ausübt auf die Arbeitsbedingungen. Die Krisenarbeitslosigkeit ist somit, auch ganz abgesehen von der Grösse des Arbeitsausfalles, viel schwerwiegender, in erster Linie für die Arbeiterschaft, aber auch für die Gesamtwirtschaft als die Arbeitskämpfe.

## Arbeiterbewegung.

### Schweizerische Gewerkschaftsbewegung.

#### Bau- und Holzarbeiter.

Am 7. und 8. Februar tagte in Luzern eine Berufskonferenz der Maler, an der neben zahlreichen Delegierten aus den Sektionen der deutschen Schweiz auch der Zentralpräsident des Bau- und Holzarbeiterverbandes, Genosse Halmer, und der Sekretär der Maler-Internationale, Genosse Streine, teilnahmen.